

Mit vereinten Kräften den Nationalratssitz der LDP verteidigen!

Am 22. Oktober finden die Wahlen für den Nationalrat und den Ständerat statt. Dieses Wahljahr ist insofern ein besonderes, weil Basel-Stadt künftig nur noch vier Mitglieder des Nationalrats stellen kann statt bisher fünf. Alle Bisherigen treten wieder an, es wird also jemand abgewählt werden. Von den aktuell fünf Basler Nationalratsmitgliedern ist die LDP-Vertretung die einzige bürgerliche Kraft. In der zu Ende gehenden Legislatur ist offensichtlich geworden, dass es die LDP in Bern braucht.



Parteipräsidentin Patricia von Falkenstein

Unser Kanton darf künftig nicht durch ein linkes Übergewicht mit SP und Bas-tA-Vertretungen und zudem durch eine SP-Ständerätin in Erscheinung treten, wie dies bisher der Fall war. Es ist zu hoffen, dass unsere Listenverbindung zu zwei Sitzen führt, so dass eine unserer bewährten Partner-Parteien, die FDP oder die Mitte einen zweiten bürgerlichen Sitz gewinnen kann. Unser prioritäres Ziel ist aber, den LDP-Sitz zu verteidigen. Das erfordert auch Ihren Einsatz, um den wir Sie bitten.

Jede Stimme zählt

Damit die LDP künftig erneut im Nationalrat wirken kann, müssen wir uns anstrengen. Auch wenn wir aktuell die stärkste Kraft der Listenverbindung sind und die Medien uns eine erfolgreiche Wahl voraussagen, braucht es den Einsatz aller Kandidatinnen und Kandidaten sowie der Mitglieder und Sympathisierenden. Wir möchten unsere Wählerstärke ausbauen und eine gute Ausgangslage für die Grossrats- und Regierungsratswahlen anpeilen. Deshalb sind wir darauf angewiesen, dass Sie in Ihrer Familie, im Freundes- und

Bekanntenkreis für eine der drei LDP-Listen Werbung machen. Es kommt auf jede Stimme an!

Wahlrecht optimal nutzen?

Die LDP als wirklich liberale Partei schreibt niemandem vor, wie gewählt werden muss. Da aber oft die Frage gestellt wird, wie man sein Wahlrecht für die LDP am besten ausübt, hier ein paar Hinweise: Nehmen Sie die Liste 3 LDP oder die Liste 23 Jungliberale oder die Liste 34 LDP-Gewerbeliste und legen Sie diese (nur eine Liste!) ins Wahlcouvert. Sie können kumulieren, d.h. einen Namen zweimal auf ihre bevorzugte Liste schreiben, dazu müssen Sie aber einen Namen streichen, es dürfen höchstens vier Namen auf dem Zettel stehen. Für die Partei ist es optimal, wenn Sie nur LDP-Kandidierende auf eine der LDP-Listen schreiben. Wenn man Kandidierende anderer Parteien auf eine der drei LDP-Listen nimmt, also panaschiert, gewinnt die Herkunftspartei dieser fremden Kandidatur eine Stimme, die LDP verliert eine.

Unsere Listen

Auf der Liste 3 Liberal-Demokratische Partei LDP kandidieren Grossrätin Lydia Isler-Christ, Grossrat Micheal Hug, Grossrat Raoul Furlano, der die Grossratsfraktion präsidiert, Nationalrätin Patricia von Falkenstein, Parteipräsidentin.

Auf der Liste 23 der Jungliberalen stellen sich vier engagierte junge Menschen zur Verfügung. Dies sind Josephine Eberhardt, im Masterstudium der

Inhalt

Die Parteipräsidentin spricht:
Mit vereinten Kräften den Nationalrats-sitz der LDP verteidigen!

Seite 1

Dr Fraktionspreesi verzellt....

Seite 2

Jungliberale: Wirkung und Erfolge

Seite 3

Nationalratswahlen: Unser Quartett aus
anderer Sicht (I)
- Lydia Isler

Seiten 4

Nationalratswahlen: Unser Quartett aus
anderer Sicht (II)
- Raoul Furlano
- Patricia von Falkenstein

Seite 5

Nationalratswahlen: Unser Quartett aus
anderer Sicht (III)
- Michael Hug

Seite 6

Stadtklima-Initiativen: Verführerisch ver-
packt, aber mit zerstörerischem Inhalt

Stephanie Eymann in Riehen

Seite 7

Bürgergemeinde: Von Falkenstein
präsidiert - Faesch bestätigt - Kuster
rückt nach

Seite 8

**Balz
Herter**
in den Ständerat!

Rechtswissenschaften, Marvin Laissue, Wirtschaftsstudent, Joshua Marckwordt, Student BSc Masch.-Ing. ETH und Benjamin von Falkenstein, Präsident der Jungliberalen und im Masterstudium Rechtswissenschaften. Unsere Gewerbeliste 34 umfasst vier erfahrene Unternehmerinnen und Unternehmer aus dem Gewerbe: Daniela Spillmann, Clubmanagerin Club de Bâle, Yvette Thüring, General Managerin Sorell Hotel Merian Café Spitz, Daniel Hettich, Schreinermeister Grossrat und Gemeinderat Riehen, Patrick Borer, Inhaber Metallbaumanagement Borer GmbH.

Für welche Ziele haben wir uns eingesetzt?

Die LDP ist eine Partei, welche sich nicht speziell für ein politisches Thema einsetzt und andere unbearbeitet lässt. Als Partei mit starker Regierungsvertretung im Kanton können wir Anliegen direkt unseren Regierungsmitgliedern Conradin Cramer und Stephanie Eyermann mitgeben oder auch im Grossen Rat mit Vorstössen einbringen. Eine der Stärken unserer Partei ist die Offenheit für gute Ideen, auch wenn diese von anderen Parteien eingebracht werden. In den Kommissionen muss der eine oder andere Kompromiss geschlossen werden, da sollte es auf Argumente und nicht Parteistärke ankommen. Hier darf die LDP für sich in Anspruch nehmen, Brücken bauen zu können. Diese Fähigkeit von LDP-Vertreterinnen und Vertretern kommt im Grossen Rates ebenso zur Geltung wie auch im Nationalrat. Ohne stimmungslabil zu reagieren, nehmen wir uns wichtiger Themen an. Wir haben einen soliden Leistungsausweis im Klimaschutz- und Umweltbereich, haben uns um die Trinkwasserversorgung gekümmert bevor andere das Thema entdeckt haben, haben angeregt, dass umweltfreundliche Heizanlagen nicht bloss für ein Haus, sondern für mehrere geplant und erstellt werden können. Die vom Bau- und Verkehrsdepartement geplante temporäre Überbauung der Grünfläche im Bäumlhof haben wir verhindert. Dies sind nur wenige Beispiele.

Bildungsthemen sind uns ebenso wichtig wie die Verkehrs- oder Gesundheitspolitik. Die Anliegen älterer Menschen bringen wir mit gleichem Einsatz ein wie Gewerbethemen. Sozialpolitik überlassen wir nicht anderen Parteien, weisen aber stets darauf hin, dass eine funktionierende Wirtschaft die Grundlage für

jede Finanzierung durch den Staat ist. Umverteilungs-Forderungen von linker Seite erteilen wir eine Absage; die LDP ist froh, wenn gut Verdienende und Vermögende Menschen in Basel, Riehen oder Bettingen wohnen bleiben und keinen Anlass sehen, nach Zug oder Obwalden auszuwandern. Die LDP ist eine Partei mit einem 360 Grad-Radar, unsere Vertreterinnen und Vertreter in den Räten sind vielseitig.

Themen sowohl im National- wie im Grossen Rat

Einige Themen fallen sowohl in die Kompetenz des Bundes und des Kantons. Hier hat die LDP mehrere Themen auf beiden Ebenen lanciert:

Das Kraftwerk Birsfelden könnte technisch aufgerüstet werden und mehr Strom für die Region produzieren. Ein LDP-Vorstoss im Grossen Rat wurde höchst uninspiriert beantwortet. Es war kein politischer Wille erkennbar, die vorgeschlagene Möglichkeit, umweltfreundlich mehr Strom zu produzieren, ernsthaft zu prüfen. Anders sah die Antwort des Bundesrats auf eine entsprechende Frage im Nationalrat aus. Diese LDP-Intervention liefert die Basis, im Kanton erneut zu intervenieren.

Unbegleitet minderjährige Asylbewerber sind für die eine oder andere Gesetzesübertretung und leider auch für Verbrechen im Kanton, z.B. auf der Dreirosen-Anlage verantwortlich. Andere Kantone zwingen diese jungen Leute zu einer Berufsausbildung oder zu Beschäftigungsprogrammen. Zu diesem Themenbereich hat die LDP im Grossen Rat und im Nationalrat interpelliert. Es hat sich gezeigt, dass im Kanton noch Handlungsbedarf besteht hinsichtlich Verbindlichkeit bestehender Angebote. Der Leistungsabbau der Post bei gleichzeitiger Gebührenerhöhung ist von der LDP im grossen Rat und im Nationalrat kritisch hinterfragt worden. Es geht mit Blick auf die Selbständigkeit der Post aktuell vor allem darum, den Bundesrat als Eigentümer zu sensibilisieren für eine nutzerfreundliche Ausgestaltung der Gesetzesrevision.

Weil Notfallstationen der Spitäler überlastet sind und das Personal stark belastet, hat die LDP diese Thematik und damit verbundene Probleme im Grossen Rat und im Nationalrat thematisiert. Der Bundesrat wurde aufgefordert, Massnahmen zur Förderung der Hausarztmedizin – auch als Entlastung der Notfallstationen – zu schildern und zu entwerfen. Im Grossen Rat wurde die

Dr Fraktionspreesi verzellt...



Die LDP-Fraktion war im Frühling und vor den Sommerferien sehr aktiv und hat mit zahlreichen, aber fundierten Vorstössen, z. B. betreffend Referenzzinssatz, reagiert und auf kantonaler Ebene Reaktionen gefordert (Umnutzung leerstehender Büroflächen in Wohnraum, Notwendige Korrektur des Vertrauensverlustes von Wohnungsbau-Investoren, Informationsbedarf der Hauseigentümerschaften über Neu- oder Umbauten und Renditemöglichkeiten vor dem Hintergrund des verstärkten Mieterschutzes, Einsetzen einer «Task Force Wohnen» mit dem Ziel, zusätzlichen Wohnraum rasch schaffen zu können). Auch eine Motion für eine Dreifachturnhalle, unterstützt von 40 Ratsmitgliedern, wurde eingereicht. Fragen wurden dem Regierungsrat gestellt, wie z. B.: «Ist es im Sinne des Regierungsrats, dass Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer derart lange keine Rechtssicherheit haben und deshalb Geld verlieren? Wenn nein, was tut der Regierungsrat gegen diesen Missstand?» Auch in Bildungsfragen war unsere Fraktion aktiv, mit einem Vorstoss betr. Einführung eines Bachelor-Studiengangs «Sustainable Development» an der Universität Basel und einer schriftlichen Anfrage betreffend Förderung von «Quanten-Computing». Entgegen der Gepflogenheit, an der Bündelungssitzung keine umstrittenen Geschäfte zu traktandieren, kamen die Stadtklima-Initiativen auf die Tagesordnung. Resultat: Die Initiativen kommen «solo» vors Volk, weil eine Ratsmehrheit die Gegenvorschläge versenkt hat. Ob dies die richtige Taktik war, bleibt offen. Auf alle Fälle werden wir mit aller Kraft versuchen, das Volk zu überzeugen, dass die Initiativen viel zu weit gehen, so dass sie auch vom Regierungsrat als nicht umsetzbar erachtet werden.

Anfang August schrieb das Präsidialdepartement, es bestehe in der Schweiz eine Lohndiskriminierung zwischen Mann und Frau in der Höhe von 717

Fortsetzung auf S. 3

Überlastung des Spitalpersonals von der LDP kritisiert und nach Abhilfe gefragt. Zu diesem Bereich gehört die Pflegeinitiative, deren Umsetzung auch den Ansprüchen der demenz- und Langzeitpflege-Institutionen gerecht werden muss.

Im Gebäudebereich sind Energieverluste von 80% eine Tatsache. Eine LDP-Motion im Nationalrat zur Reduktion dieser unnütz eingesetzten Energie ist von beiden Räten angenommen worden. Mit der Umsetzung, welche mit- hilft, den CO₂-Ausstoss deutlich zu reduzieren, klappt es nicht. Das erfor-

derte ein Nachstossen im Nationalrat. Weil im Kanton die Zeit drängt, um griffige Dekarbonisierungs-Massnahmen umzusetzen, hat die LDP im Grossen Rat ein Umsetzungskonzept für die Vermeidung von Energieverlusten im Gebäudereich gefordert.

Sie sehen, dass die LDP mit ihren Vertreterinnen und Vertretern in den Räten gute Arbeit leisten. Das soll so bleiben! Zuerst geht es am 22. Oktober um unseren Sitz in Bern. Wir sind Ihnen dankbar für Ihre Unterstützung, jede Stimme, die Sie zusätzlich für die LDP gewinnen können, hilft, dieses Ziel zu erreichen.

Jungliberale:

Wirkung und Erfolge

Als liberale Jungpartei ist es oft schwierig seine Ideen einem breiteren Publikum zu präsentieren. Doch davon lassen sich die Jungliberalen nicht beirren. Dabei können sie auf starke Verbündete zählen. Die Grossrätinnen und Grossräte, die Nationalrätin und auch die Exekutivmitglieder der LDP haben stets ein offenes Ohr für ihre Ideen, Vorschläge und Forderungen. So kamen in den letzten Jahren auch einige Erfolge zusammen.

2019 wurde der Grosse Rat mit Klima-Vorstössen geradezu überhäuft. Um die grosse Anzahl Vorstösse zu koordinieren und einen Flickenteppich im kantonalen Klimaschutz zu verhindern haben die Jungliberalen die Idee einer Spezialkommission Klima eingebracht. Schnell war dann auch ein Vorstoss mit Fraktionspräsident Raoul Furlano ausgearbeitet. Eine unheilige Allianz aus SP

und SVP versenkte das Anliegen. Kurz darauf wurde ein nahezu identischer Vorstoss, der die JLB-Idee übernahm, von den Grünen eingebracht und angenommen. Trotz «Umweg» darf die Jungpartei dies als Erfolg betrachten. 2020 forderte ein JLB-Vorstoss, der wiederum mit Raoul Furlano erarbeitet wurde, die Einführung eines «Careleaver-Status». Careleaver sind Menschen,



Die Jungliberalen haben ihre Petition „Bezahlbare ÖV-Preise für Studierende der FHNW“ mit 1'200 Unterschriften eingereicht. In Anwesenheit der LDP Grossrats-Fraktion übergaben JLB-Präsident Benjamin von Falkenstein (5. v. l.) sowie Gael Plo (6. v. l.) und Josephine Eberhardt (7. v. l.) die Petition an Staatsschreiberin Barbara Schüpbach-Guggenbühl (4. v. l.).

Fortsetzung von S. 4

Franken pro Monat. Dabei stützt sich das PD auf die Lohnstrukturhebung 2020 des BFS. Diese Lohnstrukturhebung ist aber äusserst ungenau. Die Lohndifferenz kann daher nicht automatisch als Diskriminierung bezeichnet werden. Dies zeigen wissenschaftliche Untersuchungen von Frau Prof. Conny Wunsch von der Universität Basel. Selbst das Bundesamt für Statistik vermerkt: «Die unerklärte Lohndifferenz lässt sich nicht als quantitatives Mass für Lohndiskriminierung interpretieren, weil nicht alle lohnelevanten Merkmale der Beschäftigten in den Daten verfügbar sind.» Deshalb hat der Schreibende einen Vorstoss eingereicht, um von der Regierung zu erfahren, ob der Kanton es für gerechtfertigt hält, aufgrund ungenauer Statistiken, Unternehmen, vor allem KMU, zusätzliche Bürokratie aufzubürden?

Personell hat die Fraktion eine Änderung erfahren. Unser höchst geschätzter und für unsere Fraktion sehr wichtiger Dr. Jeremy Stephenson ist zurückgetreten, dies nach vielen Jahren sehr gut geleisteter Arbeit. Er wird an anderer Stelle gewürdigt. So verbleibt mir ganz schlicht, direkt und herzlich zu schreiben: «Dangge liebe Jeremy fyr Alles, mer vermissee Di». Sein Nachfolger ist Gabriel Nigon, in Basel bekannter Rechtsanwalt und wir heissen ihn herzlich willkommen in unsere Fraktion. Nach den Sommerferien ist vor den Wahlen und wir bieten unseren Wählern ein starkes Quartett, darum werfen Sie bitte Liste 3 in die Urne damit wir in Bern für Basel Entscheidendes leisten können.

Ich bedanke mich und wünsche Ihnen einen goldenen Herbst,

Ihr Raoul Furlano

die mit Erreichen der Volljährigkeit die staatliche Obhut verlassen. Diese jungen Erwachsenen stehen oft vor verschiedenen Problemen. Beispielsweise beim Beantragen von Stipendien. Häufig können Careleaver aus diversen Gründen keine finanzielle Auskunft der Eltern in Erfahrung bringen. Dies wäre aber nötig, um staatliche Unterstützung zu erhalten.

Eine Bescheinigung soll Careleavern den Umgang mit Behörden erleichtern. Unser Vorstoss wurde vom Grossen Rat angenommen und im Mai 2023 schliesslich umgesetzt. Ein toller Erfolg für die Jungliberalen, aber besonders für alle Careleaver.

2022 wurde der Vorstoss zu einem Pilotprojekt für Gratis-Tests für sexuell übertragbare Krankheiten (STI) zum zweiten Mal vom Grossen Rat überwiesen. STI verbreiten sich in den letzten Jahren immer stärker. Die Kosten für die Behandlung sind hoch und nicht entdeckte Krankheiten können schwere gesundheitliche Folgen haben. Es ist wichtig Krankheiten früh zu erkennen, um sie schnell und somit auch günstiger behandeln zu können. Im Juni dieses Jahres hat der Grosse Rat die von der JLB erarbeitete Motion für

bezahlbare ÖV-Preise für Studierende der FHNW angenommen. Das U-Abo gilt nur bis Tecknau. Wer Vorlesungen an den Standorten Olten oder Brugg besuchen will, muss täglich Einzeltickets oder ein teures Streckenabo lösen. Diese Ausgaben fallen stark ins Gewicht. Um der Regierung aufzuzeigen, wie wichtig das Anliegen für die Studierenden ist, haben die Jungliberalen eine Petition mit 1'200 Unterschriften eingereicht. Nun liegt es an der Regierung, schnell eine kluge Lösung zu finden.

Wie man anhand dieser Beispiele sieht: Die Jungliberalen zeigen Wirkung! Sie setzen auf Pragmatismus statt Populismus und machen die kleinen Schritte, anstatt die grossen nur zu versprechen. Dies soll sich auch bei den kommenden Wahlen für den Nationalrat auszahlen: Auf der Liste 23 der Jungliberalen kandidieren mit Josephine Eberhardt, Marvin Laissue, Joshua Marckwordt und Benjamin von Falkenstein vier engagierte Persönlichkeiten für den Nationalrat.

Nationalratswahlen: Unser Quartett für Bern - aus anderer Sicht

Im Wahlkampf ist es üblich, dass die Parteien ihre Kandidierenden in den höchsten Tönen anpreisen. Die LDP geht auch hier einen anderen Weg. Die vier von der Liste 3 der kommenden Nationalratswahlen lassen sich von Persönlichkeiten empfehlen, die nicht primär aus der lokalen Politik bekannt sind, aber einen Bezug zu einem Teil unseres LDP-Quartetts hat. Das Folgende ist dabei herausgekommen, wobei die Reihenfolge durch den Eingang der Beiträge und die Layout-Erfordernisse bestimmt wurde.

Lydia Isler-Christ

Ist nur buchstäblich auf den Hund gekommen und weiss immer die richtige Medizin.



von Diana Bevilacqua, Moderatorin Telebasel

„Wenn jeder Mensch das hätte, was Tiere haben, dann wäre die Welt um einiges schöner. Treue, Dankbarkeit und Charakter“ (AutorIn unbekannt). Wahrscheinlich hat sich dies Lydia Isler-Christ als Hunde-Liebhaberin und Politikerin im Grossen Rat während den Debatten schon öfters gewünscht – und wohl auch in Ihrer beruflichen Tätigkeit als Apothekerin. Als Präsidentin des Apothekerverbandes weiss sie die Führung im Rudel zu übernehmen - als Apothekerin hat sie auch im politischen Leben immer die richtige Medizin bereit. Als Selbstständigerwerbende ist Lydia Isler-Christ bestens vertraut mit den Herausforderungen und Problemen der Gewerbetreibenden. Die zunehmende – um nicht zu sagen die überbordende-Büro-

kratisierung – ist ihr mittels Senkung der bürokratischen Hürden und Schaffung von sinnvollen Rahmenbedingungen für das Gewerbe, ein grosses Anliegen.

Und apropos Gewerbe: Sehr am Herzen liegt Lydia Isler-Christ die Berufsbildung, insbesondere die Stärkung unseres Dualen Systems. Angesichts des



Fachkräftemangels ein wichtiges und sehr zu begrüssendes Anliegen. Durch die berufliche Tätigkeit von Lydia Isler-Christ ist es naheliegend, dass ihr auch das Gesundheitswesen am Herzen liegt. Die schleppende Digitalisierung – Stichwort: Elektronisches Patientendossier – als Grundvoraussetzung für eine bessere Vernetzung im Gesundheitswesen und somit der Stärkung des Forschungsstandorts Basel,

möchte Lydia Isler-Christ angehen. Last but not least liegen Lydia Isler alle Hunde – und letztlich alle Lebewesen – sehr am Herzen. Speziell Hunde haben wichtige soziale Aufgaben und sind erwiesenermassen gut für die Gesund-



heit. Wie sagte George Bernhard Shaw: „Vielleicht stünde es besser um die Welt, wenn die Menschen Maulkörbe und die Hunde Gesetze bekämen“. Doch einen Maulkorb wird sie sich in Bern nicht verpassen lassen, Lydia Isler-Christ weiss deutliche Worte zu gebrauchen und wird beim Ausführen ihres Hundes viel Zeit und Gelegenheit haben, sich die richtigen Antworten auf brennende, politische Fragen zu überlegen.



Das und all die dargelegten Fakten machen Lydia Isler-Christ zu einer mehr als valablen Kandidatin für den Nationalrat – geben auch Sie Lydia die Chance und somit Ihre Stimme!

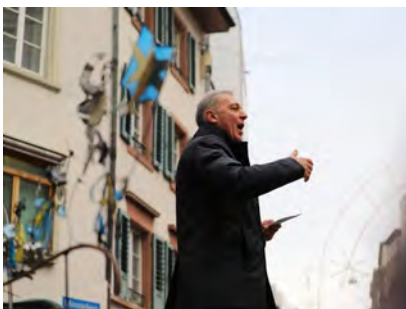
Raoul I. Furlano

Ist nur beruflich ein «Aufschneider» und hält es sonst mit der Maxime «Stillstand ist Rückschritt».



von
Dr. Robert
«Stümpi» Graf

»Ich verstehe nicht, warum die Menschen Angst vor neuen Ideen haben. Ich habe Angst vor den alten!« (John Cage). Wer Raoul Furlano näher kennt, weiss, dass dieses Zitat von ihm sein könnte. Seine Passion für seinen Beruf als Arzt hat ihn, solange ich ihn kenne, immer nach vorne getrieben. Er war beseelt, nicht stehen zu bleiben, sondern er hat sich immer dafür eingesetzt, Neues zu erfahren, zu entdecken und auf dessen Tauglichkeit in seiner Tätigkeit zu prüfen.



«Stillstand ist Rückschritt» war und ist für ihn beruflich, jedoch auch politisch und privat ein wichtiges Dogma. Das macht ihn bis zum heutigen Tag zum kompetenten und innovativen Chef der Abteilung für pädiatrische Gastroenterologie am Universitäts Kinderspital Basel. Seine berufliche Maxime vertritt Raoul Furlano auch in seinem Privatleben.



Als einziger Sohn italienischstämmiger Eltern – beide aus dem Friaul – wuchs Raoul in Basel auf und verfolgte beharrlich sein Ziel: Die Matura, das Medizinstudium und die Spezialisierung zum Kinderarzt.

Die Liebe zu seiner Heimatstadt liess ihn auch in die Fasnachtswelt eintau-



chen, in welcher er als «aagfrässene Pfyffer» in einem Schyssdräggziigli seit Jugendalter aktiv dabei ist. Beim Pfeifen mit dem Piccolo lernte er auch, politischen und privaten Gegnern gehörig den Marsch zu blasen.

Diese Gabe half ihm auch, während seiner 15-jährigen Amtszeit als Zunftmeister der E. Zunft zum Goldenen Stern pointierte Reden zu halten. Beinahe legendär waren seine Neujahrs-Ansprachen auf dem Dreizack-Brunnen. Dabei



kam ihm ab und zu auch seine berufliche Tätigkeit zugute, wenn es darum ging, die Argumente gewisser ungeliebte Gegner haarfein zu sezieren... Und als er einsah, dass mit Stammtischgesprächen kein Stein auf den anderen zu bewegen war, betrat er auch die politische Bühne. Seinem Genre und seiner Einstellung entsprechend wählte er die LDP und amtierte zuerst als Bürgergemeinderat und dann auch als Grossrat, wo er heute Fraktionschef ist. Raoul Furlano ein Liberaldemokrat mit Leib und Seele, rhetorisch brillant, beharrlich, gewissenhaft und sattelfest in seinen Dossiers ist ein erfahrener und fairer Politiker.

All die erwähnten Attribute machen Raoul Furlano zu einem würdigen und absolut fähigen Nationalrat. Er würde die Anliegen unserer Stadt mit Nachdruck und sicher unüberhörbar vertreten.



Geben wir ihm diese Möglichkeit - wir werden es ganz sicher nicht bereuen.

Patricia von Falkenstein

C'est le ton qui fait la musique



von Raphael
Immoos, künstlerischer Leiter der Basler Madrigalisten und Gastgeber der neuen Konzertreihe FireAbend

Das gilt auch für die Politik, zum Beispiel in Bern. Es geht darum, den richtigen Ton zu finden. Ein gutes Gehör ist Voraussetzung: Wer Ohren hat, der höre (zu) und wer sucht, der findet (Lösungen)!



Dissonanzen streben bekanntlich nach Auf«lösungen». Konsens setzt eine klare Vision und Haltung voraus.



Parteiprogramme sind Vorlagen, Konzertbroschüren noch keine Musik. Was auf der Konzert- oder Politbühne zählt ist das persönliche Engagement, sind Resultate und die Menschen an sich.



Daran werden Künstlerinnen und Künstler, Politikerinnen und Politiker gemessen. C'est le ton qui fait la politique! Deshalb gehört Patricia von Falkenstein nach Bern!

Dass ihr klingender Name mit Hören und Zuhören zu tun hat, ist leicht zu



beweisen. Aus Patricia von Falkensteins Buchstaben lässt sich ein grooviger Klingelton erstellen. Mein Klingelton «patriciavonfalkenstein» finden Sie auf der Webseite der LDP!

Michael Hug

Imitiert gerne - will aber als Original nach Bern!



von
Prof. Meinrad
Morger,
Architekt

Im letzten Frühling trafen Michael Hug und ich uns zum Mittagessen im Theater Café, dass sich im Foyer Public befindet. In einem ungezwungenen Gespräch tauschten wir uns aus über baukulturelle und gesellschaftspolitische Fragen. Ganz nebenbei bemerkte



Michael Hug: «Das Wetter können wir nicht beeinflussen, das Klima schon». Diese Aussage ist mir hängengeblieben. Sie sagt im übertragenen Sinn viel Grundsätzliches aus über Michael Hug als Mensch, Jurist und Politiker. Sagt aus wie er denkt, analysiert und handelt und dass er sich grundsätzlich keine falschen Illusionen macht. Obwohl er gerne imitiert - im Zofingerkonzärtli etwa LDP-Kollege Auderset (s. Bild unten) - und damit ja auch letztendlich manipuliert. Doch das ist die andere, die humorvolle Seite von Michael Hug. Kennengelernt haben wir uns 2015 im Zusammenhang mit einer Veranstaltung der Freiwilligen Denkmalpflege zum Thema Hochhäuser für Basel – Chancen und Probleme. Ich war hoch erfreut, dass sich ein noch so junger Jurist freiwillig engagiert für die Basler Geschichte und Baukultur. Chapeau!



Michael Hug versteht Baukultur umfassend. Als Grossrat, Präsident der Bau- und Planungskommission und als Co-Präsident Baukult – Freiwillige Basler Denkmalpflege setzt er sich unermüdlich ein für eine prosperierende, funktionierende, lebenswerte und schöne Stadt. Dieser Anspruch bedeutet für ihn eine permanente Herausforderung verbunden mit reflektierender Einsicht und visionärer Weitsicht.

Um den demografischen Entwicklungen auch infrastrukturell Rechnung zu tragen, setzt sich Michael Hug für eine



ganzheitliche Raumplanung in der Nordwestschweiz ein. Dazu gehört nach seiner Meinung der Ausbau für alle Verkehrsträger: S-Bahn, sichere Velorouten und Stadtautobahn. Er ist klar der Meinung, dass der Rheintunnel und der Westring endlich realisiert werden müssen. Michael Hug ist sich aber auch bewusst, dass für Themen wie Migration, Wohnungsnot und Klimagerechtigkeit nur auf nationaler Ebene erfolgsversprechende Lösungen gefunden werden können.



Der Vizepräsident der LDP fordert dezidiert, dass das Bauen, dort wo es siedlungsplanerisch und ökologisch sinnvoll ist, erleichtert und dass das verdichtete Bauen ermöglicht wird. Die Lösungen, die Michael Hug vorschlägt sind fundiert, kreativ und originell.

Das unterstreichen seine Vorstösse für Vaporettos auf dem Rhein oder Sonnensegel in den Strassen der Innenstadt. Basel braucht neben erfahrenen PolitikerInnen, die unsere Stadt in Bern vertreten, auch junge, intelligente, engagierte, loyale und integrere Persönlichkeiten. Basel braucht Michael Hug in Bern. Wählen wir ihn!

Stadtklima-Initiativen: Verführerisch verpackt, aber mit zerstörerischem Inhalt

Am 26. November 2023 stimmen wir in Basel-Stadt, aller Voraussicht nach, über die sogenannten Stadtklima-Initiativen, die «Gute-Luft»- und die «Zukunftsinitiative», ab. Man könnte die beiden Begehren auch Stadtvernichtungsinitiativen nennen.



von Daniel Seiler, Geschäftsführer
ACS beider Basel

Die beiden Initiativen verlangen fast dasselbe: Während zehn Jahren soll jährlich ein Prozent des vom motorisierten Individualverkehr genutzten Strassenraums umgewidmet werden. Bei der «Zukunftsinitiative» ein halbes Prozent der Strassenfläche in Flächen für die zu Fuss Gehenden, für Velofahrende und ÖV-Nutzende. Bei der «Gute-Luft-Initiative» ein halbes Prozent der Strassenfläche in Grünflächen mit Bäumen.

Hinter den Initiativen steht der Verein «Umverkehr». Die Initianten streben eine radikale «Verkehrswende» an. Es geht gegen den Besitz des Autos. Man will die totale Kollektivierung des Verkehrs. Die Initianten möchten das Auto aus der Stadt vertreiben.

Extreme Forderungen

Stadtklima, Begrünung, gute Luft und mehr Bäume. Was harmlos daher kommt, heisst in Zahlen des Regierungsrates, dass bei der Annahme der beiden Initiativen innert 10 Jahren 480'000 Quadratmeter des von den Autos genutzten Strassenraums umgenutzt werden müssten! Gemäss Regierungsrat entspricht das der Fläche des Gotthelf-Quartiers oder der Hälfte der Fläche des Gundelis. Die Aufhebung sämtlicher Parkplätze auf Allmend im gesamten Kanton würde gemäss Regierungsrat gerade etwa die Hälfte der Forderung abdecken. Da es in Basel kaum noch drei- bzw. vierspurige Strassen oder längere Abbiegespuren als Kompensationsmöglichkeit gibt,

wären flächendeckende Sperrungen von Strassen für die Automobilisten die Folge.

Baustellenchaos total

Die Strassenflächen sollen nach dem Willen der Initianten nicht nur von den Autos «befreit», sondern auch umgestaltet werden. Das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) rechnet damit, dass bei der Annahme der «Gute-Luft-Initiative» 50% des gesamten Strassenraums umgepflügt werden müsste. Die ganze Stadt würde also zu einer riesigen Dauerbaustelle verkommen.

Noch mehr Baustellen in der Stadt? Noch mehr Behinderungen und Lärm für die Menschen in der Stadt? Die Konsequenzen für die Stadt wären enorm, die Stadt würde im totalen Baustellenchaos versinken.

Unrealistisch

Heute schon wird beinahe an jeder Ecke gebaut: Tramschienen werden saniert, Tramhaltestellen werden umgestaltet

und der Ausbau des Fernwärmenetzes wird vorangetrieben. Bei all diesen Baustellen gibt es auch heute schon Massnahmen für die Bevorzugung des Langsamverkehrs und für mehr Begrünung.

Weitere Massnahmen zur Begrünung sind auch im Rahmen des Stadtklimakonzeptes der Regierung angedacht. Aber die zusätzlich notwendigen Baustellen könnten gemäss BVD gar nicht bewältigt werden. Es fehlt schlicht an Ressourcen. Schon heute ist der geplante Ausbau der Fernwärmeleitungen um zusätzliche 60 Kilometer im Rückstand. Statt jährlich 4 Kilometer werden weniger als 2 Kilometer Leitungen pro Jahr verlegt.

Graue Energie vernichten

Strassenflächen sind gebaut für Jahrzehnte. Werden Strassenflächen vor dem Ende ihrer Lebensdauer aufgerissen und umgestaltet, dann werden Restwerte und viel graue Energie vernichtet. Das ist nicht nachhaltig und am Ende auch klimaschädlich.

Die beiden Initiativen führen nicht in die Zukunft und tragen nichts zum guten Klima für die Menschen in unserer schönen Stadt bei. Sie schiessen massiv über das Ziel hinaus. Eine Stadtbegrünung geht auch ohne zusätzliche Baustellen. Der Grosse Rat und der Regierungsrat lehnen beide Initiativen ab. Stimmen darum auch Sie: 2 x NEIN zu den Stadtvernichtungsinitiativen.

Stephanie Eymann in Riehen



An der gut besuchten Parteiversammlung der LDP Riehen Bettingen hielt im Anschluss an die statutarischen Geschäfte LDP-Regierungsrätin Stephanie Eymann ein packendes Referat zum Thema «Jenseits von Prävention und Repression: Sicherheit ganzheitlich gedacht» - ein Thema, das nach den jüngsten Ereignissen rund um die 1. Mai-Demonstration weiter an Aktualität gewonnen hat. Eymann betonte, dass in einem Rechtsstaat klare und durch die Gesetzgebung definierte Leitplanken in Bezug auf Sicherheit unablässig seien. Sicherheit sei ein Grundbedürfnis der Menschen. Allerdings, so die Vorsteherin des Justiz- und Sicherheitsdepartements JSD, werde Sicherheit nicht von allen gleich wahrgenommen. Polizeieinsätze zu ihrer Durchsetzung polarisierten und würden in der Öffentlichkeit und der Politik reger und meist negativ kommentiert.

Bürgergemeinde: Von Falkenstein präsidiert - Faesch bestätigt - Kuster rückt nach



Anlässlich der konstituierenden Sitzung des Bürgergemeinderates der Stadt Basel vom 5. September 2023 wurde Patricia von Falkenstein zur Präsidentin des Parlamentes gewählt. Die LDP gratuliert zur glanzvollen Wahl und die Fraktionsgemeinschaft LDP/FDP des Bürgergemeinderates freut sich auf die Amtsperiode 2023 bis 2025 unter ihrer Führung. Patricia von Falkenstein setzt sich politisch auf nationaler- und kantonaler Ebene in vielen Sachgebieten und mit grossem Engagement ein und ist Mitglied der stärksten bürgerlichen Fraktion des Bürgergemeinderates.

Lukas Faesch vertritt die LDP im Bürgerrat seit 2001, ist seit 2005 Präsident der Christoph Merian Stiftung und Grossrat seit 2021. Die LDP freut sich über seine Wiederwahl in die Exekutive der Bürgergemeinde und ist überzeugt, dass Lukas Faesch in der Legislaturperiode 2023 bis 2029 weiterhin die Interessen der Bürgergemeinde mit seinem Sachverstand kompetent und gradlinig wahrnehmen und vertreten wird.

Nicole Kuster ist seit 2021 Bürgergemeinderätin und zudem seit 2023 Grossrätin. In kurzer Zeit hat Nicole Kuster als Juristin in Rechtsfragen die Anerkennung über die Parteigrenzen hinaus erworben.

Die LDP gratuliert und wünscht ihr weiterhin Erfolg bei der Ausübung ihrer politischen Tätigkeiten.

Denken Sie auch liberal?

☐ Ja, deshalb möchte ich Mitglied werden

☐ Ja, deshalb möchte ich mehr Infos über die LDP

.....
Name und Vorname

.....
Adresse

Bitte einsenden an die rechts angegebene Adresse der LDP-Geschäftsstelle oder via info@ldp.ch.

PP
4010 Basel

Liberal

Forum für liberale Politik
in der Region Basel

September 2023

Preis

Einzelpreis CHF 4.00,
Jahresabonnement CHF 18.00

Auflage

2'000 Exemplare
erscheint ca 4-mal jährlich

Herausgeberinnen

LDP Basel-Stadt
LDP Riehen/Bettingen
Jungliberale Basel

Redaktion: André Auderset

Redaktionsadresse

Elisabethenanlage 25
4010 Basel
T 061 272 12 36
F 061 272 17 43
andre.auderset@ldp.ch

Inserate

Elisabethenanlage 25
4010 Basel
T 061 272 12 36
F 061 272 17 43

Druck

Gremper AG, Basel/Pratteln